

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 39

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürcher Illustrierte

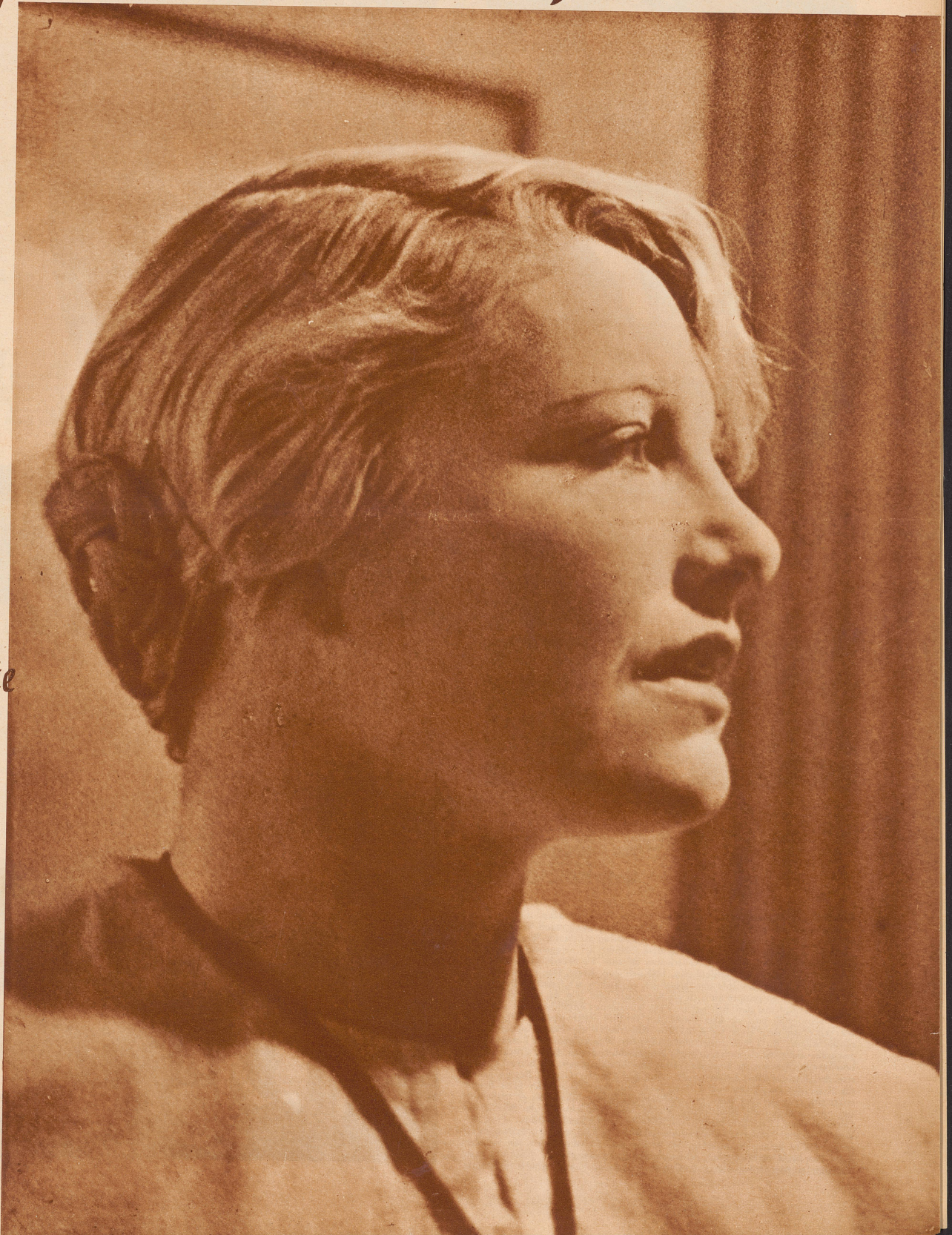
Druck und Verlag:
Conzett & Huber
Zürich und Genf

Margarete Melzer

VOM
SCHAUSPIELHAUS
ZÜRICH

Einmal war sie, – nicht auf der Bühne, – sondern in Wirklichkeit Redaktorin, dann Pressechef der großen bayrischen Filmgesellschaft «Emelka». Jetzt befaßt sie sich nicht mehr mit der Presse, aber die Presse mit ihr, sehr ausgiebig, denn die Künstlerin spielte seit Jahren, sozusagen ohne Unterbrechung, in Berlin in zahlreichen und in den verschiedensten Stücken, vor vollen Häusern und mit ungewöhnlichem Erfolg. Seit Beginn dieser Spielzeit gehört sie dem Zürcher Schauspielhaus an, entzückte die Zuschauer als Isabella in «Maß für Maß» (siehe unsere Bühnenaufnahmen in dieser Nummer) und spielt jetzt die Kaiserin Katharina in einem französischen Lustspiel «Die kleine Katharina».

Aufnahme Priessnitz



Der Reichstagbrand-Prozess in Leipzig



Ein Ausschnitt aus dem Gerichtssaal. In der ersten Reihe sitzen die Verteidiger, hinter ihnen die Angeklagten. 1. Van der Lubbe, 2. Torgler, 3. Dimitroff, 4. Propoff, 5. Wassil Taneff. Aufn. Westbild



Oberst J. Steiner
gewesener erster Sekretär der bernischen Militärdirektion, Kommandant des Territorialkreises 3 und Schießoffizier des 5. Kreises, starb 68 Jahre alt



Dr. Hans Roth
Sekretär des Bundesgerichtes, ist zum Mitglied des Obersten Gerichtshofes des Saargebietes ernannt worden



Staatsrat Alfred Clottu
1897—1915 Gemeinderat von St. Blaise, seit 1915 Vorsteher des Neuenburger Finanz- und Militärdepartements, Nationalrat seit 1931 und Präsident der Schweizerischen liberaldemokratischen Partei, starb 62 Jahre alt in Neuenburg Aufnahme Photopress



Der Oberreichsanwalt Dr. Werner, der die Anklage führt



Dr. Sack, Pflichtverteidiger Torglers



Rechtsanwalt Dr. Teichert führt die Pflichtverteidigung der drei angeklagten Bulgaren

Der Tod der Theosophin. Dieser Tage ist eine Frau gestorben, die fast Dreivierteljahrhunderte das Interesse der Öffentlichkeit der ganzen Welt beschäftigt hat. Annie Bésant ist vor 88 Jahren in London als Annie Wood geboren. Schon als junges Mädchen war sie auf dem Gebiete der religiösen Propaganda eifrig tätig und heiratete den Geistlichen Bésant. Sie wurde aber im Laufe einer sechsjährigen Ehe Freidenkerin, ließ sich von ihrem Mann scheiden und wurde Führerin im Kampfe der damaligen englischen atheistischen Bewegung. Im Jahre 1888 entpuppte sie sich als Sozialistin und von da an geriet sie in heftigen Kampf mit den Atheisten. Vom Sozialismus entwickelte sie sich bald zur Theosophie, und sie kam unter den Einfluß jener merkwürdigen Frau Blavatsky, die nach einer Unmenge von überraschender Wendungen und Enttäuschungen bereite ihr der von ihr entdeckte «Prophet» Krishnamurti, der befrachte Messias der Theosophen. Krishnamurti, eine Kreatur der Greisin Bésant, nahm die Rolle des Propheten zuerst mit Freude aus den Händen der Frau Bésant entgegen, trug sie aber dann mit wachsendem Widerwillen. Bis er schließlich des ganzen Rummels überdrüssig wurde und den «Orden des Sterns des Ostens», diese letzte Schöpfung Frau Bésants, kurzerhand auflöste. Frau Bésant nahm ihre Niederlage nicht schweigend hin, es kam sogar zu Beleidigungsprozessen, in denen sie unterlag. Sie mußte ihre Behauptungen, die sie über ihren Propheten verbreitet hat, öffentlich wieder zurücknehmen. Bild: Die letzte Versammlung des Ordens «Stern des Ostens». (X) Annie Bésant, rechts Krishnamurti.

